

Opfer des Atomausstiegs

Die tierischen Feinde der Energiewende

Windräder, Biogasanlagen, Solarparks und Überlandleitungen schränken den Lebensraum manches Tieres ein. Umgekehrt machen aber auch Biber, Biene und Buntspecht den Energieerzeugern hierzulande das Leben schwer - und teuer. -von Kathrin Werner

Der Atomausstieg ist besiegelt, ganz Deutschland macht sich daran, die Energiewende zu schaffen. Überall zwischen Flensburg und Füssen werden bestehende Anlagen zur alternativen Energiegewinnung erweitert oder neu gebaut. Den Preis dafür zahlen vielerorts Tiere. Doch die wehren sich mit Leibeskräften. FTD.de stellt die animalischen Kontrahenten der Energiewende vor - die vielfach auch Opfer des Booms sind.

Fledermaus – erfordert Gutachten



Die Tat Dank Echolot werden die Fledertiere nicht von Windrädern zerhäckselt wie Zugvögel. Aber vor und hinter den Windradflügeln herrschen so hohe Luftdruckunterschiede, dass den Tieren die Lungenbläschen zerplatzen. Was für Betreiber heißt: Für eine Baugenehmigung müssen sie nachweisen, dass ihre Anlage das Tötungsrisiko nicht signifikant steigert.

Das Tier Fledermäuse (Microchiroptera) gehören wie die Flughunde zu den Fledertieren. Der Große Abendsegler, Vielflieger unter den heimischen Fledermäusen, legt jährlich mehr als 1000 Kilometer zurück.

Quelle: www.ftd.de (Financial Times Deutschland)